35-35a I.N. 45514

Montag 1842.

Mein Freund! Ich glaube es nun zu wissen warum Briefe die ernst-
kritische Form dem Schriftstellerei und warum Briefe die drama-
tische, glaube ich — Selten [illegible] und selten Morgen mich keinen [illegible]
ben ein Brief zu schreiben, keine [illegible] und keinen Morgen ein Wunsch
stören zu bessern. — denn bekommt Ihr keine Briefe, so wäre mich
ich viele Woche. — Du weißt es nicht genau und ich muß dir und
Euch meinen Freunden, sub rosa gestehen wie es mir geht. — Ich fühle
gern mehr als ich achte, ich gehe recht unfreundlich unsere Kamer-
den Hügel oben schlichten und schlichten als jeden Grund. —
Mit der Bezahlung für die [illegible] Lection erhielt ich kaum jeden
Monath bis zum 9. da ich meine frühere Schulden bezahlen mußte und
so war ich dann gottlob nach dem Punkte auf dem jeder Deutsche
Dichter ankommen muß. — Diese Leidenschaft hatte ich dann, da
ich da mein Bild. — In diesem Momente par exemple, nach
2 Uhr speiste ich noch mit keinem Morgen! hatte mir nicht [illegible],
den ich sagte, da ich wunderbaren Morgens [illegible] nicht [illegible], um
schrecklichen Auges zugebracht. — Diese schöne Mädchen, die meine
Mißlaune bald bewunderungswürdige Schwester wird, hat als Laien-
Schwester schon jetzt ~~[illegible]~~ meinen kranken Vater und
meinen alten schwachen Leibe zu pflegen und zu trösten. Ich hatte
mit d. Bergner schon gern nicht gezeigt Wintersfreund ich mich glücklicher
Briefe gestern eingebunden worden. — Frankl ist mein Geld
schuldig, ich habe selbst in beständigen Verlegenheiten und ich kann
nichts von ihm fordern. — Verzeihe mein Freund! daß ich
Dich mit dergleichen unterhalte, es geschieht nur um mich [illegible]
auszuschütten. — Wollte ich nun nach andern Schranken
könnte ich nun Letters werden über Gott, Welt und [illegible]
und der [illegible] Inhalt meines Briefes auch dich erinnern nach [illegible]
[illegible] Oell ich thue! — So gerne wollt ich die [illegible] Wilh.
Meister nach. — Mein Mignon könnte ich zwar auch mitnehmen
aber wie der [illegible] Wanderjahren, ließe ich gerne die [illegible]
weltlicher und Schriftstellerwandel und ließe fort, wo ich mein
Leben verschreiben könnte, in irgend einem Schulhause
oder [illegible] in einer [illegible].

Wenn ich mich fürchtete mit einem solchen Schritte ein Mutterherz zu zertreten und einen Fluch zu erben!

Nach Bonn oder Heidelberg, willst du, soll ich gehen u. Ich werde lieber zu Berlin bleiben wenn doch und in Berlin werde ich höchst wahrscheinlich für Mendelssohn eine Oper schreiben Sakontala. ~~und~~ und mit den häuslichen Sorgen wird mich doch eine Zerstreuung freilich u. trotz vollen Mühseligkeiten sitze und sehe ich doch fort unter meinen Gedichten und schreibe sie heimlich ab. – Mit dem Leonardo habe ich an Hoffm. u. Campe auch geschrieben und unsere Verbindung scheint für jetzt zerrissen, doch wenn ich sie wieder vereinigt glaube, schreibe ich und schicke ihm die Sachen und hoffe du sollst von Freunden, die die Abschreibung und Verlag weiter besorgen. Nur das Schweigen zwingt mich zu diesem Schritte in die Öffentlichkeit, denn ich fühle es nur zu halben Theils geschieden und die Vermählung hätte ein ganz anderes Gesicht. – Ich

gerne würde ich dir viel Liebes über die Girondisten und die heute von Frankl gekommenen Gedichte, über Theres' Entzücken darüber, schreiben, viel Liebes über Theres' Schönes und Gutes – aber ich will nicht. – Viel Aufhebens von meinen Momenten zur selben Zeit. – Du meinst sie sei die Girondistenschrift! – Das aber gefällt mir nicht, du oder ein zweifelst du? Da deine Gedichte besser sind und lobst mich so und sagst jetzt schreibe keiner solche Gedichte, das ist auch richtig, ich kenne dich und dein liebendes, herrliches Gemüth, ich weiß auch brauchen, das nur vom innersten dichterischen Werke erben, ihn anzurühren, das ist zu viel. – Genug ich warum willst du mir deine Sachen mitgeben um sie einzuzeugen

?,

verlangen zu lassen – warum denn gerade? – Ich habe ein Gedicht geschrieben, die Zwey ~~K~~ Max u. Joseph, ~~[illegible]~~ Hellen[illegible] von denen es heißt: die zweien sind Bäume in ödem Wüstensand

Die sind die todten Mauern [illegible] Koralleneiland.
Die sind die Katarakte, wo ein gefangener Fluß
Sich angeschlagen schäumen und Perlen stäuben muß.
Die sind noch nicht der Lichtung ein [illegible]
Die sind die todten Sterne [illegible] Blüthen[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK

[illegible] noch 10mahl ärger, mit [illegible], [illegible] und [illegible] [illegible] und wenn auch dem Titelblatte [illegible] in großen Lettern steht: Gedichte eines Zeitkindes v. M. Hartmann

---

Mitwoch. Später

Ich fühle, ich war in meinem Schreiben wenigstens sehr bitter und in einer sehr trüben Stimmung. – Verzeihe mir! – Doch bin ich eben nicht selbst empört, wenn ich später sehe wie mich solche Kleinlichkeiten entmuthigen können und mir in L. vielleicht noch schlechter gehen, doch kann ich niemahl entschließen. – Warum ich meine Gedichte nicht Cotta gegeben. – Erstens wollte ich Lenau nicht [illegible] bitten, wenn selbst seine Freunde ihn nicht bitten; zweitens zahlt C. nichts für die erste Auflage und ich brauche Geld. – Wie lang [illegible] und bis z. 12. in Prag bleiben willst – ich weiß nicht ob ich bis dahin kommen kann. – Sollen wir nicht mitsammen [illegible] der Heimreise kommen? und wenn ich Prag denke, denke ich es nur als todte Mauer, deren Seele Du und die Freunde. – [illegible] macht Schlesinger, der Gute, Schmerz? du sagst er macht mit dir – wie steht es nur bei Thorock? – Schon merke ich, daß ich seine 2 lieben Briefe mit Freundesdanken beantworten [illegible] Wenigstens [illegible] eingesprungenen Briefe von ihr [illegible] [illegible]

meinem Herzinnern. – Meine Gedichte sollten schon fertig
Deine Drucksachen sein. – Doch wird nichts daraus; erst will
ich mich fleißig schreiben, dann sollt ihr, Freunde, mir
sichten und ordnen helfen.

Therese grüßt dich vielmals – ich habe sie für dich durch
ein Stammbuchblatt gekauft. – Sie ist von dir und deinen Gedichten so
entzückt, da du [illegible] lieb [illegible] meine begeisterten
Lektüre=Lust von ihr zu bekennen, wenn sie dir alle
ihr Lieben und Sehnen vom Herz legt. – Sie ist eine solche
offenen, mittheilsamen Seele von gleichgestimmten, aber voll
Verschloſsenheit, wider [illegible] vor Philistern. – Sie
wird mir die schönste, ungetrübteste Erinnerung meiner
Jugend [illegible] unvergeßlich, aber müssen meine
[illegible] und kein [illegible] für mein Alter sorgen und selbst
Zärtlichen Freunde, von denen er sich schätzen möchte, wenn d
überrascht geht. – [illegible] habe ich sonst niemals an
anderen Mädchen, auch in den glücklichsten Momenten zu
[illegible] gehabt, [illegible] mich zurückgesetzt – [illegible]
Lotti wenn ich sie mich [illegible] und ich selbst be-
[illegible] haben. – Wir zog [illegible] bei [illegible]
[illegible] mich glücklich [illegible] und ruhig. – Sie ist mein würdiger
[illegible] dem Augenblick die ich in einem [illegible]
zu meinem Glücke, das sich [illegible] fühlt, [illegible] ich die Wa-
[illegible] mit [illegible] zu meiner Geliebten
Wie blickst du [illegible], wie liebst du mich! – [illegible]
Und [illegible] Szwardy? – Den [illegible] Brief [illegible]
[illegible] ich [illegible] an dich [illegible], sollte er [illegible] bald [illegible]
[illegible] bevor ich mich [illegible], [illegible] ihr [illegible] –
[illegible] in deinem [illegible] Briefe [illegible]
Lebe wohl und schreibe [illegible] bald deinem Freunde und be-
[illegible] dich nicht über [illegible] –